© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ueber das Vorkommen von Cicada montana Scop. am Knebel bei Hildesheim.

Von C. Gehrs-Hannover.

Cicada montana, Scop. Ann. Hist. Nat. 109, 108. **Hagen,** Stett. Zeit. XVII. 74, 9. **Kirschb.** Cicad. 61.

C. haematodes, Linn. Syst. Nat. 707, 14. **Germ.** Mag. d'Ent. 98, 9. **Siebold,** Stett. Zeit. 1848, 8.

Tettigonia haematodes, Fab. Syst. Rhyn. 42, 50.

Cicada orni, Sulz, Kennt. Ins. 24, pl. 10 fig. 65.

C. tibialis, Latr. H. N. XII. 306, 6.

Melampsalta montana, J. Sahl, Nat. Fenn. XII, 79, 1.

Cicadetta montana, Fieb. Cic. d'Eur. II. 79. 12. **J. Edwards,** Transact. of the Ent. of London 1886, II. 46.

Im Juni 1886 unternahm eine Anzahl von Mitgliedern der Naturhistorischen Gesellschaft zu Hannover einen Ausflug nach dem Knebel bei Hildesheim, dem sich erfreulicherweise auch einige Herren aus Hildesheim anschlossen. Es war ein wunderschöner und klarer Sonntagmorgen, als wir in freudiger Stimmung den malerischen Galgenberg hinanstiegen; in laute Bewunderung aber brachen wir aus, als wir oben angelangt, unsere Blicke über die reichen, im goldigen Morgenglanze liegenden Gefilde gleiten liessen: Hildesheim zu den Füssen, Hannover in grauer Ferne, prächtige Bergesreihen im Westen und Süden erblickend. Auf dem Kamme des Berges alsdann weiterschreitend, kamen wir zum Knebel, dem berühmten Fundorte von mancher seltenen Pflanze. Gegen Mittag überschritten wir die Höhe und stiegen nun in langer Reihe auf einem schmalen, schattigen Wege die südliche Abdachung hinab. Als Letzter in der Reihe entdeckte ich hier eine grosse Singcicada,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Cicada montana, welche auf einem beschatteten Strauche sass und anscheinend noch von der nächtlichen Kühle erstarrt war, so dass sie keinen Fluchtversuch machte und sich ohne Mühe greifen liess. — Es ist nun auffallend, dass dieses seltene und durch seine Grösse so leicht in die Augen fallende Thier nicht in der Synopsis von Prof. Leunis erwähnt wird. Da der Knebel sowohl in zoologischer als botanischer Rücksicht oft genannt wird, so darf man wohl als sicher annehmen, dass Lennis diese Cicade hier nicht bemerkt hat. Ja, er sagt ausdrücklich, dass die Singcicaden nur in Süddeutschland vorkommen und führt Erlangen, Heidelberg, fränkische Schweiz und den Drachenfels bei Bonn als nördlichste Fundstellen an. Dass dieses Thier sich seit jener Zeit, in der die Synopsis verfasst wurde, weiter nördlich verbreitet haben sollte, ist nicht anzunehmen, da schon länger noch nördlichere Fundstellen bekannt sind, z. B. New Forest, Haselmere, Surrey in England. Das bisherige Uebersehen dieser Cicade erklärt sich nur aus dem ganz ausserordentlich scheuen Wesen dieses Thieres, worüber schon Siebold seiner Zeit lebhaft klagte.

Das erbeutete Thier habe ich der Sammlung des Provinzial-Museums als Belegstück einverleibt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahresbericht der Naturhistorischen Gesellschaft zu Hannover

Jahr/Year: 1887-1888

Band/Volume: 38-39

Autor(en)/Author(s): Gehrs Clemens

Artikel/Article: Ueber das Vorkommen von Cicada montana Scop. am Knebel bei Hildesheim 33-34